



Gastkommentar

## Die Kündigungsinitiative – «The Good, the Bad and the Ugly»

**Die Urheber der Kündigungsinitiative wecken Ängste vor Zuwanderung und Dichtestress. Freihandel und Personenfreizügigkeit aber garantieren hohe Beschäftigung und Prosperität.**

06.03.2020, Marius Osterfeld

Mit dem Abstimmungskampf um die Kündigungsinitiative kehrt Wildwest-Stimmung in die politische Debatte ein. Die Rollenverteilung bei den drei Kernthemen Export, Zuwanderung und Import ist klar: Exporte sind gut, Zuwanderung ist schlecht, und Importe sind anrühlich, weil unpatriotisch. Passend zur Western-Welt liesse sich von «The Good, the Bad and the Ugly» sprechen. Zu Unrecht: Für den Wirtschaftsstandort Schweiz sind alle drei Faktoren zentral, um langfristig Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern.

«The Good»: Der Zugang zum europäischen Binnenmarkt wird parteiübergreifend als zentrales Ziel anerkannt. Die Initianten der Kündigungsinitiative versprechen die Exportmöglichkeiten durch Neuverhandlungen zu erhalten und verweisen bei Misserfolg auf die sinkende Abhängigkeit vom Binnenmarkt. Der Brexit zeigt: Neuverhandlungen sind eine Utopie. Irrelevant ist auch der Exportmix: Erstens macht sich eine kleine, offene Wirtschaft wie die Schweiz weniger abhängig, wenn sie ihren Aussenhandel über alle Weltregionen verteilt. Gute Beziehungen zu nahen wie fernen Handelspartnern sind dafür eine Voraussetzung. Zweitens übersehen die Initianten die unternehmerische Alternative zu Exporten. Höhere Handelshürden können mit der Gründung von Tochtergesellschaften in der EU umgangen werden. Bei einer Kündigung der bilateralen Verträge dürften sich so noch mehr Unternehmen Zugang zum Binnenmarkt verschaffen. Weniger Arbeitsplätze und eine abnehmende Bedeutung des Wirtschaftsstandorts wären die Folge.

«The Bad»: Die Personenfreizügigkeit mit der EU wird als Preis für den Zugang zum Binnenmarkt angesehen. Argumente wie Lohndumping, Verdrängung inländischer Arbeitskräfte und Dichtestress haben diese Betrachtungsweise salonfähig gemacht. Weder in der Schweiz noch international lassen sich aber negative Auswirkungen von Migration auf den Arbeitsmarkt belegen. Im Gegenteil: Zuwanderer scheinen einheimische Arbeitskräfte nicht zu ersetzen, sondern zu ergänzen. Die Folge für Inländer sind geringere Arbeitslosenquoten, bessere Aufstiegschancen und ein gleichbleibendes Lohnniveau. Der vermeintliche Dichtestress lässt sich auch anders interpretieren: Öffentliche Infrastruktur wird besser genutzt und kann dank wachsenden Steuereinnahmen erneuert werden. Auslastungsspitzen liessen sich mit intelligenten Anreizsystemen besser reduzieren als mit beschränkter Zuwanderung.

«The Ugly»: Export und Zuwanderung dominieren die Debatte. Für Wirtschaft und Konsumenten sind Importe gleich bedeutend. Die Schweizer Wirtschaft hat sich im internationalen Handel auf die Herstellung anspruchsvoller Produkte spezialisiert. Deren Fertigung erfordert den weltweiten Bezug bester Komponenten, die hierzulande zu hochwertigen Endprodukten veredelt werden. Importe sichern damit Schweizer Arbeitsplätze. Konsumenten profitieren dreifach vom freien Handel: Stehen inländische und ausländische Unternehmen in direktem Wettbewerb, steigt der Druck, mit Innovationen voranzugehen, effizienter zu arbeiten und Preisvorteile an Kunden weiterzugeben.

An der Urne entscheidet die Angst vor der wirtschaftlichen Zukunft über den Erfolg der Kündigungsinitiative. Freihandel und Personenfreizügigkeit garantieren aus volkswirtschaftlicher Sicht hohe Beschäftigung und Prosperität. Für Unentschiedene gilt es zudem zu bedenken: Europa ist mehr als Wirtschaft. Es steht für eine Kultur des Miteinanders. Ein klares Nein bewiese in Zeiten von Populismus und Protektionismus Charakter.

Marius Osterfeld ist Ökonom bei Swisstaffing, dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz.



Online

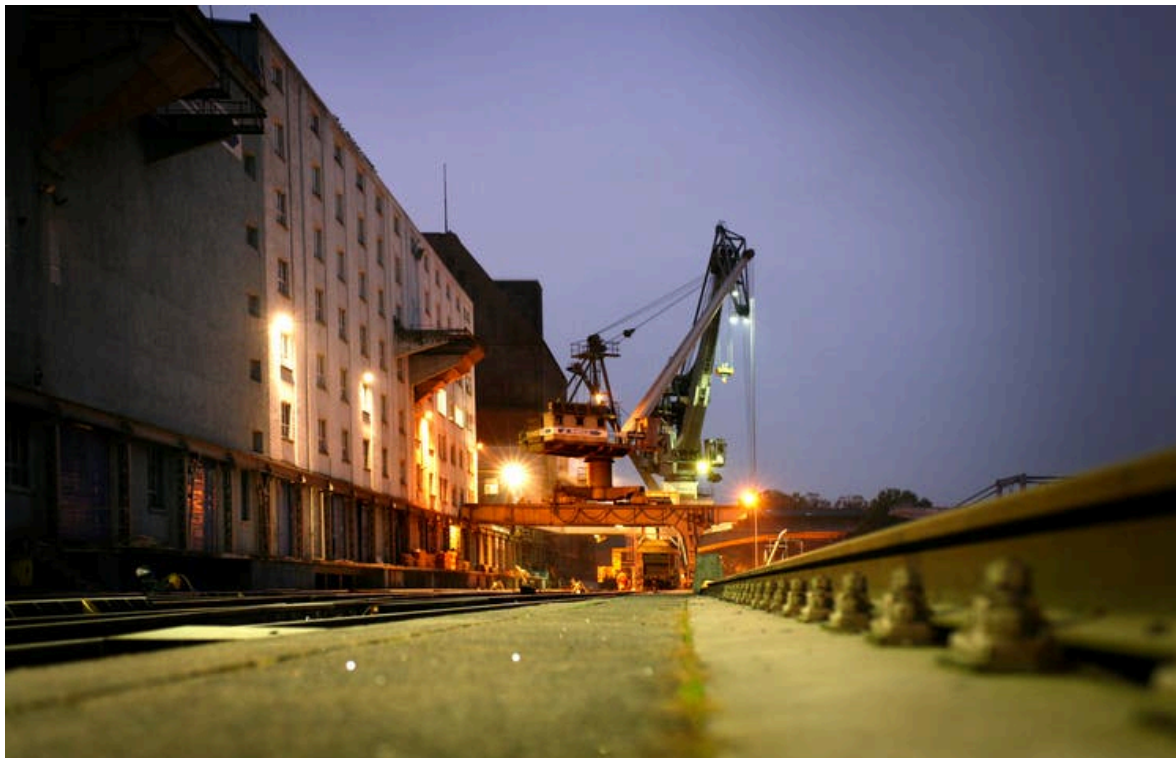
NZZ Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'921'000  
Page Visits: 19'876'903

 Web Ansicht

Auftrag: 1075681  
Themen-Nr.: 215.011

Referenz: 76555039  
Ausschnitt Seite: 2/2



Der Rheinhafen in Basel.